

Die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg



© Bundesarchiv, Bild 183-R 30772, Foto: o. Ang., 1914/1916 ca.

Erinnert, diskutiert und geseht wird in allen Medien und in unterschiedlichen Formen: im Internet und Fernsehen, in Bchern und Zeitschriften, durch Tagungen und Kongresse, Projekte und Vorfhrungen, Gedenkfeiern und Ausstellungen. Die Beschftigung mit der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (George F. Kennan) ist dabei nicht nur auf Deutschland und Europa beschrnkt; sie findet in allen Teilen der Welt statt, so wie seinerzeit auch Staaten aus allen Kontinenten vom Ersten Weltkrieg betroffen waren.

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

„Die große Zeit“, so wurde in den 1920er- und 1930er-Jahren der **Erste Weltkrieg** häufig bezeichnet. Im Jahr 2014 wird zum hundertsten Jahrestag des Kriegsausbruchs lebhaft an diese Zeit erinnert. Neben den Zeitschriften der Weltgeschichte gilt das Interesse vor allem der Regional- und Alltagsgeschichte, künstlerischen Darstellungen und persönlichen Erinnerungen.

Erinnert, berichtet und gedacht wird in allen Medien und in unterschiedlichen Formen: im Internet und Fernsehen, in Büchern und Zeitschriften, durch Tagungen und Kongresse, Projekte und Vorlesungen, Gedenkfeiern und Ausstellungen. Die Beschäftigung mit der „**Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts**“ (George F. Kennan) ist dabei nicht nur auf Deutschland und Europa beschränkt; sie findet in allen Teilen der Welt statt, so wie seinerzeit auch Staaten aus allen Kontinenten vom Ersten Weltkrieg betroffen waren.

Dabei gestaltet sich das Erinnern friedlich und ohne große Konflikte. Ehemalige Kriegsgegner begehen die Gedennarbeit gemeinsam. Auch größere wissenschaftliche und gesellschaftliche Kontroversen über den Ersten Weltkrieg sind im Jahr 2014 nicht zu erkennen. Das war nicht immer so:

Mit Kriegsende 1918/19 entwickelte sich in Deutschland eine heftige **Auseinandersetzung** über die Schuld am Krieg und den Umgang mit der Niederlage. Der nationale Konsens vom August 1914 war spätestens mit der Revolution 1918 zerbrochen. Die **Frage nach der Schuld am Krieg** und – fast noch mehr – die Frage nach der **Schuld an der Niederlage** wurde intensiv diskutiert. Eine im Deutschen Reich weitverbreitete Antwort bestand darin, jegliche Verantwortlichkeit für den Krieg abzustreiten und die Niederlage als Resultat eines heroischen Verrats innerer Feinde („Dolchstoß“) zu deuten. Eine andere Antwort gab der **Versailler Vertrag**: Deutschland habe die Alleinschuld. Diese, von den deutschen Kriegsgegnern verfasste Antwort wurde als zumeist ungerecht, ehrverletzende und völlig inakzeptable Verurteilung empfunden; sie ging einher mit großen Gebietsverlusten sowie hohen Reparationsforderungen – und bildete eine Hypothek, die die Weimarer Republik bis zu ihrem Ende sowohl moralisch als auch materiell belastete.

Vor diesem Hintergrund fielen die **Erinnerungen** der Deutschen an die „große Zeit“ unterschiedlich aus. Die einen retteten ihre Kriegsbegeisterung

M 3 Verabschiedung von Soldaten an die Front, Sommer 1914



bpk

Auf dem Waggon steht mit Kreide u. a. geschrieben: „nach Paris“; „zum Fraßmann!“, „Joffre“. Die Karikatur soll General Joseph Joffre, den Befehlshaber der französischen Armee, darstellen.

Arbeitsaufträge

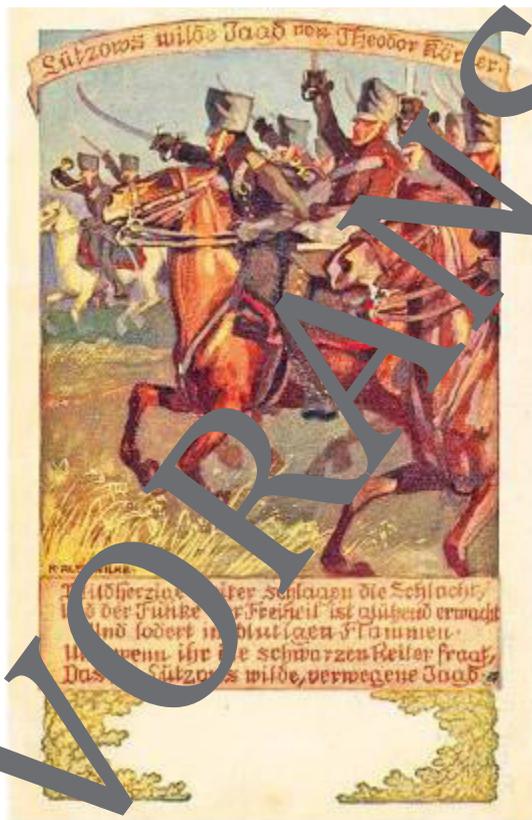
1. Beschreiben Sie die fotografierte Szene möglichst genau (Gruppierung der Menschen, Kleidung, Gesten usw.). Halten Sie das Foto für „gestellt“?
2. Erläutern Sie unter Einbezug von M 1 und M 2, welche Einstellung zum Krieg und welche Erwartungen an ihn in dem Bild zum Ausdruck kommen.

4.2 Fronterlebnisse

M 5 Bilder vom Krieg

M 5a Lützows wilde Jagd: Kavallerie in der Schlacht

Der unter Freiherr von Lütow aufgestellte Freiwilligenverband, die „Lützower Jäger“, hatte in den Befreiungskriegen (1813–1815) gegen Napoleon und für den deutschen Nationalstaat gekämpft. In seinem Gedicht „Lützows wilde Jagd“ setzte Theodor Körner der Reitertruppe ein literarisches Denkmal. Postkarten wie M 5a waren in Deutschland vor und während des Ersten Weltkriegs sehr beliebt.



Deutsches Historisches Museum, Berlin

M 5b Deutsche Soldaten in einem Granattrichter

Fast alle Fotos aus dem Ersten Weltkrieg entstanden bei späteren Nacharbeiten für Spielfilme oder bei Übungen im Hinterland. Fotografieren und Filmen an der Front wäre lebensgefährlich gewesen. So stammt auch das vorliegende Bild aus dem „Weltkriegsfilm“ der deutschen Filmproduktionsfirma UFA. Es zeigt deutsche Soldaten in einem Granattrichter.



Bundesarchiv, Bild T 01 36772, Foto: o. Ang., 1914/1916 ca.

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben und vergleichen Sie, wie die Soldaten in M 5a und M 5b jeweils ausgerüstet sind und wie sie kämpfen.
2. Diskutieren Sie Gründe für die Popularität der Postkarte M 5a, auf der ein damals schon gut 100 Jahre zurückliegendes Ereignis dargestellt ist. Beziehen Sie dabei die Worte Kaiser Wilhelms II. zum Kriegsausbruch 1914 mit ein: „So muß denn das Schwert entscheiden. [...] Um Sein oder Nicht-

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de